

S. 228–244, versucht aufgrund einzelner Quellenbelege und Literaturhinweise eine Übersicht der ma. Verbreitung von bäuerlichen Pachtverhältnissen mit prozentualer Ertragsbeteiligung des Grundherrn, die vor allem aus dem Weinbau bekannt sind. Sein Eindruck, daß derlei im Früh-MA kaum üblich gewesen sei und im 12. Jh. „sprunghaft“ zugenommen habe, mag durch den Zuwachs an Quellen suggeriert sein, doch wird einleuchtend dargetan, wie steigende Lohnkosten seit dem 14. Jh. das System allmählich unwirtschaftlich machten. R. S.

John B o s w e l l, *The kindness of strangers. The abandonment of children in western europe from late antiquity to the renaissance*, New York 1988, Pantheon Books, 488 S., \$ 24,95. – In dem Teil des Buches, der das frühe und hohe MA behandelt, liegt der Schwerpunkt auf dem Phänomen der Oblation, die B. als eine Form des Verlassens von Kindern wertet („oblation constituted a compromise between a highly developed moral sytem and primitive social structures“ S. 265). Diese Einrichtung, die in letzter Zeit größeres Interesse fand (Mayke de Jong, vgl. DA 45, S. 292; Patricia A. Q u i n n, *Better than the sons of kings. Boys and Monks in the Early Middle Ages*, 1989) wird von B. ausführlich behandelt, da hierzu eben zahlreiche Quellen (Kanones, Consuetudines, Selbstaussagen von Oblaten usw.) vorhanden sind. Auch der Demographic Overview (S. 256 ff.) steht hauptsächlich unter diesem Aspekt. Die Problematik der Auswertung von literarischen Quellen, in denen das Verlassen von Kindern als Motiv vorkommt, läßt der Autor z. T. anklingen und relativiert damit zu Recht seine eigenen Aussagen. Insgesamt wird deutlich, welch beherrschende Rolle die Kirche für das Überleben von verlassenen Kindern gespielt hat, sei es mit Hospitälern, sei es eben durch die Oblation. Abgesehen davon, daß statt Mansi 14 MGH Conc. 3 zu zitieren gewesen wäre, ist jeweils der letzte Forschungs- und Editionsstand berücksichtigt. M. S.

Walther L u d w i g, *Von Neuhausen nach Fürfeld – der kurfürstliche Kanzler Dr. Jakob Kuhorn, ZGORh 137 (1989) S. 260–289*: Die Familien- und Lebensgeschichte dieses Pfälzer Kanzlers (1497–1502) läßt Möglichkeiten und Bedingungen des sozialen Aufstiegs im 15. Jh. erkennen. Jakob entstammte einer bäuerlichen Familie aus Neuhausen auf den Fildern, studierte in Heidelberg und Italien, erwarb dort den Dokortitel und war in ein dichtes Geflecht von Frankfurter und Mainzer Personalbeziehungen eingebunden. 1502 erwarb er einen Adelshof in Fürfeld (bei Alzey/Bad Kreuznach) und erhielt den Adelsbrief. Der weniger weit reichende soziale Aufstieg seines Verwandtenkreises (bes. in Stuttgart und Frankfurt a. M.) läßt sich ebenfalls verfolgen. E.-D. H.

---

Altständisches Bürgertum, hg. von Heinz S t o o b, Bd. 3: *Siedlungsgestalt und bauliches Gehäuse (Wege der Forschung 646)* Darmstadt 1989, Wissenschaftliche Buchgesellschaft XVIII u. 337 S. mit zahlreichen Abb., DM 79. – Das Erscheinen dieses abschließenden Bandes gibt Gelegenheit, gleichzeitig auf die beiden ersten, 1978 erschienenen und bisher hier nicht angezeigten Bände hinzuweisen, deren Untertitel „Herrschaft und Gemeinverfassung“ sowie „Erwerbsleben und Sozialgefüge“ (Wege der Forschung 352, 417) sie als den Versuch ausweisen, neben der vorwiegend rechts- und verfassungsgeschichtlich orientierten Aufsatzsammlung